



Klaus-Dieter Boehm,
Evelyn Clark,
Felix Martin Gutermuth
u.v.a.

So sind die Tage noch ein Warten



Gedichte

Wagemut geht der Handlung voran, Glück krönt ihr Gelingen

Demokrit

Inhalt

Ramona Stolle

Weißt du
Das Leben
Herbst
Lebensband
Wenn du mich lässt
Träume

Samira Schogofa

Deutschland 2017
Glaubst du?
Jenseits der Angst
Im Freien
Liebe
Ergebung
Irgendwo
Momentum

Susanne Rzymbowski

Mager die Zeiten
Mein Herz schlug wild

Elena Zardy

Ein Anfang
Meine Sehnsucht ...
Ein leises Gefühl

Auf meinen Lippen
Noch ...
Schon heut' ...
Auf dem Regenbogen
Ein Traum
Auf leisen Sohlen
Einst ...

Klaus-Dieter Boehm

ich hab heute
der Weg?
Frühling ist
ihre Linguistik
Liebe
Amseln
wenn sich dein Körper
eine Kitschorgie
deine Stimme
vielleicht
sie hatten nichts
sie kommt zum Abendessen
friseurgepflegte Damenköpfe
kein Wort
Herz
die war beleidigt
der Hafen
Zwischenraum
nächstens
Tag
Lass mich gehn
heute!

ein Lied!
erloschenes Gesicht!
über Schrebers!
werde dich nicht vergessen!

Gerhard J. Duerschke

Hohe Tatra
Hohe Tatra II
Irgenwie - irgendwann - irgendwo
Flutwellen
Erden-Sein
Mensch-Sein
Wörterwälder
Vertraue auf dein Wort
Herbstgedanken
Schatten fremder Magie
Feuersturm über Dresden
Sprache ist Sein

Norbert Rahn

Wenn die Farben stürben
Die Kette

Andrea Hallmann

Die Gedanken
Herbst
Blind

Felix Martin Gutermuth

Sekt zum Frühstück
Arztbesuch
Nachtwandler

Fieber
Was für ein Zirkus!
Alptraum
Nora
sex sells
Katerstimmung
Mit den Gejagten
New York, Berlin und die Stromkreise der
Verzweiflung
Der echte Dichter
Die Villa zu Valentin
Die Dame aus der verschobenen Stadt
Erst der Anfang
Die Komik eurer Tragik
Der Klamauker
Mallorca
Katastrophe
Die Hütte auf der Farm
Überego
Die Krabbe
Blues für die Blonde & die drei Engel

Tom Eriel

Das Haus am Bahnhof
Ode an die Residenz
Die kleine Königin
Widersinn
Was Pflegeheime wirklich sind
Etikettenschwindel
Wertlos

Evelyn Clark

In der Dunkelheit der Nacht
Musik
Das bin ich
Sehnsucht der Liebe
Liebe die sie einst berührte
Für die Liebe gelebt

Isabelle Gallien

Wir reichen Euch die Hand
So ist das Leben
Sorgenfreier sonniger Sommertag am Strand
Sommermorgen
Wonnemonat Mai

Lea Sankowske

Oh du Poet

Ellen Philipp

Elfen
Winter am Meer
Gebet
Kranker Mann
Radtour
Mein Stern

Giovanna Leinung

Des Teufels Universität
Schicksal
Hoffnung oder Verzweiflung
Stagnation

Beate Loraine Bauer

T.

Germanwings Flug 4U9525
Treffzeit
WARTung
Aleppo
Fehler-Updates
Selbstbefragung
Eheschließungen für alle!
GeFLÜCHTet
Paris und danach

Marko Ferst

Danziger Notizen
Wegweiser
Spitzbergen
Kirschen
Helle Mondnacht: 60. Breitengrad
Offene Sicht
Meinungsfreiheit
Machtergreifung
Ohne Namen
Ich darf nicht denken
Flußdelta
Wege hinüber
Wolga
Immer im Herbst
Blick auf den Seddinsee

Max Schatz

Allein gegen das Milieu

Guido Woller

Verdikt der Sozialisation

Eduard Preis und M. Krüger

Klagelied eines leeren Blattes

Eduard Preis

Wasserschliere

Honigpferdkuchen I

Honigpferdkuchen II

Danke

Spreche auf so viele Arten und Weisen

Die ZuhörerIn

Vorfreude

Tim Rudolph

Klebspuren der Einheit

Kraftwurzel

Autorinnen und Autoren stellen vor

Ramona Stolle

Weißt du

Weißt du, wie der Winter schmeckt
Der das Leben kalt verdeckt
Der die Flocken tanzen lässt
Wie auf einem Walzerfest

Hörst du, wie der Nordwind lacht
Wenn er Purzelbäume macht
Und dabei die Dämme bricht
Grenzen gibt es für ihn nicht

Spürst du, wie der Frost dich küsst
Kälte ist ihm ein Gelüst
Das er mit Elan verbreitet
Und in alle Winkel leitet

Siehst du, was im Schnee geschieht
Wie das Grün sich krümmt und biegt
Fängt sich einen Sonnenstrahl
Und gedeiht in großer Zahl

Riechst du, wie die Düfte fliegen
Sich ganz zart auf Blüten wiegen
Eis und Frost sind fortgegangen
Frühling hat nun angefangen

Ramona Stolle

Das Leben

Wieder ruft ein Kinderleben
Nach Gehör und frohem Streben
Möchte wachsen, spielen, lachen
Mit den Freunden Unsinn machen

Denn Kinder möchten Kinder sein
Und Lernen, leben, glücklich sein
Fehler machen und auch fallen
Aufstehen, geschützt von allen

Jedoch das Schicksal dreht nur stumm
An deren Lebensuhr herum
Und es tauscht die vielen Zahlen
Gegen Kummer, Leid und Qualen

Und eins und zwei und drei und vier
Tränen bringt dieses Leben dir
Fünf und sechs und sieben und acht
Bomben fallen in dieser Nacht

Von neun bis weit nach Mitternacht
Ist voller Angst ein Kind erwacht
Schicksal spürt, es muss sich wenden
Diesen Wahnsinn schnell beenden

Ramona Stolle

Herbst

Herbststürme ziehen durch das Land
Vom höchsten Berg zur Waterkant
Sie spielen mit den Lebensträumen
Und lassen lustvoll Herzen schäumen

Sie toben wild am Meeresstrand
Und rauschen über's flache Land
Auf ihrem Weg gibt es kein Halten
Kein Zaum bremst die Naturgewalten

Kühn treffen sie sich dann zum Feste
Und jeder Sturm gibt kühl das Beste
Dann gibt's für Mensch und Tier kein ruh'n
Denn starke Kräfte spielen nun

Es ist ein letztes Aufbegehren
Ein Letztes sich nach Jugend zehren
Bevor mit preschender Gewalt
Der Sturm als Wind im Nichts verhallt

Ramona Stolle

Lebensband

Ganz still sah ich die beiden gehen
am weißen Meeresstrand
Der Mann konnte sie stumm verstehen
und griff nach ihrer Hand

Sie schüttelte ihr graues Haar
und atmete tief ein
Sie schien mit sich ganz wunderbar
im Gleichgewicht zu sein

So liefen sie im selben Takt
voll sanfter Harmonie
Die Zweisamkeit glich einem Pakt
der Jahr für Jahr gedieh

Dies Lebensband berührte mich
wie eine liebe Hand
die über meine Seele strich
bis ich mich wiederfand

Ramona Stolle

Wenn du mich lässt

Ich hätt dir gern ein Bett gebaut
aus frisch gemähtem Heu
das hätt ich reichlich dekoriert
mit Klee und Männertreu

Ich hätt die Decke angemalt
grad wie ein Sternenzelt
und hätt als süßes Schlummermahl
ein Canapé bestellt

Mit Lampions und mit Kerzenschein
hätt ich dich still bewacht
bis in der Früh der Sonnenschein
auf deinem Antlitz lacht

Ich hätt dich heut gern wachgeküsst
mit Himbeereis und Sekt
mit Schokocreame und Rock'n'Roll
hätt ich dich sanft geweckt

Ich hätt dir dann die Welt gezeigt
als wäre sie ein Fest
das alles hätt ich gern getan
wenn du mich eben lässt

Ramona Stolle

Träume

Ich hab alles aufgeschrieben
auf ein weißes Blatt Papier
Kinderträume sind geblieben
und jetzt gebe ich sie dir

Du bewertest nicht die Worte
und du lachst mich auch nicht aus
Trägst sie stumm an fremde Orte
in die weite Welt hinaus

Hoffnung lebt in jeder Zeile
die nun auf die Reise geht
Und ich schau noch eine Weile
wie der Wind die Richtung dreht

Bist am Horizont verschwunden
Kompass dreht auf Nord-Nordost
Fühl mich eng mit dir verbunden
Träume in der Flaschenpost

Samira Schogofa

Deutschland 2017

Uns're Welt hat welke Blätter.
Wehmut wabbert und wird fetter.
Keine Erntezeit in Sicht.
Zeit der Früchte wird es nicht.
Maden schlüpfen ungestört.
Darüber ist man sehr empört.
Was soll'n wir tun mit all den Maden,
die uns'er teu'ren Freiheit schaden?
Wir lassen lautlos sie gewähren.
Sie werd'n sich gütlich in uns nähren.

Samira Schogofa

Glaubst du?

Glaubst du, die Toten reden nicht?
Sie sprechen nicht von Zuversicht.
Sie trauern um den Augenblick,
der plötzlich wurde ihr Geschick.
„Zur falschen Zeit am falschen Ort“.
„Es war ein äußerst feiger Mord“.
Und während ich so still da lieg,
denk' ich: wir sind ein Land im Krieg.

Samira Schogofa

Jenseits der Angst

Jenseits der Angst will ich die Welt ergründen.
Jenseits der Angst verfallen alle Sünden.
Jenseits der Angst verglüht mein Unbehagen.
Jenseits der Angst entziff're ich manche Fragen.
Jenseits der Angst spür' ich den Funkenfall des Nichts.
Jenseits der Angst wärmt mich die Energie des Lichts.
Jenseits der Angst fühl' ich mich vogelfrei.
Jenseits der Angst ist mir das Sterben einerlei.

Samira Schogofa

Im Freien

Ich gehe barfuß über Gras
und knabbere an bunten Kräutern.
Mein Schattenplätzchen, wo ich saß,
ist Zeichen allen Zeichendeutern.
Das Wasser aus dem Brunnen kühlt
meine leidzerfurchten Hände.
Der Schmerz, er hat mich aufgewühlt.
Ich streune weiter durch's Gelände.
Die Sonne schließt mir sanft die Augen.
Den Wiesenduft will tief ich saugen.
Seit ich begann, mich auszureihen,
verbringe ich viel Zeit im Freien.

Samira Schogofa

Liebe

Strahlend möchtest du mich sehen.
Strahlend findest du mich schön.
Strahlend reich' ich dir die Speisen.
Strahlend muss ich stets beweisen,
dass ich deiner würdig bin.
Strahlen ist mein Lebenssinn.
Strahlend zeig' ich, dass ich taue,
und kaschier' mein blaues Auge.

Samira Schogofa

Ergebung

Schwer von Regen
taumeln die welken Blätter
zur Erde.
Im fahlen Licht
wirkt der kahle Ast
unrettbar
in der Kapitulation
kauernd.
War's das?

Samira Schogofa

Irgendwo

Irgendwo bleibt eine Heimlichkeit.
Etwas, das unerreichbar bleibt.
Ist's Suche nach Geborgenheit?
Ist's, weil dir niemand Briefe schreibt?
An Tagen, denen Farbe fehlt,
dich immer wieder Sehnsucht quält.
So manche Blicke himmelwärts
versetzen dir 'nen Stich ins Herz.
Tiefes Verlangen in dir loht.
Wer gar nicht sehnt, ist lang schon tot.

Samira Schogofa

Momentum

Ich muss den Kanal aus dem Tagebuch wringen.
Dabei wollt' ich nur über Grenzen springen.
Lichthungrig hat mir die Seele gebebt.
Feuerrot lodernd habe ich überlebt.
Hab' von Vergänglichkeit getrunken.
Bin in den Funken fast versunken.
Ich will, dass nun mein Leben läuft
und dass fortan der Tod ersäuft.

Susanne Rzymbowski

Mager die Zeiten
die zu Zukunft gemacht
im Steckfeld aus Ansicht
im Kalender von Begier
die kennt keinen Tag nicht
noch Stunde des Seins
so rasselt das Uhrwerk
nur noch zum Schein
ohn Fenster aus Rücksicht
ohn Jetzt oder Hier
auf immer verloren
Verhältnis von dir, mir und wir

Susanne Rzymbowski

Mein Herz schlug wild
im Heiss der Nacht
im Fieber aus Gedanken
und schuf ein Meer
aus Perlen mir
auf eine glatte Haut
nun glitzerts hell
bis in den Tag
als Herzblatt eines Selbst